www.kultur-ostbayern.de

Kultur aus der Oberpfalz und Niederbayern

Archiv

Artikel Tagged ‘Slowakische Filmtage’

Sonne im Netz

22. Oktober 2009 lweser Keine Kommentare

Štefan Uher *Slnko v sieti - Die Sonne im Netz* (CS, 1962) bei den Slowakischen Filmtagen

Mein Kinoerlebnis mindestens des Jahrzehnts, wenn nicht meines bisherigen Lebens ist ein tschechoslowakischer Film aus dem Jahr 1962. Er teilt sich diesen “Titel” mit einem anderen tschechoslowakischen Film aus dem Jahr 1965. Gesehen habe ich beide Filme in der Filmgalerie in Regensburg. Den zweiten *Perličky na dně* (*Perlen auf dem Meeresgrund*) sah ich 2007 als Tschechien Gastland der Kurzfilmwoche war. Den ersten *Slnko v sieti (Sonne im Netz)* vorgestern bei den Slowakischen Filmtagen.

Sonne im Netz des slowakischen Regisseurs Štefan Uher war ein Beitrag des Nationalen Filmarchivs des slowakischen Filminstituts. Štefan Uher legte mit diesem Film den Grundstein zur tschechoslowakischen Neuen Welle (nova vlna).

Sonnenbaden über den Dächern von Bratislava

Fajolo und Bela leben in Bratislava, sie kommen sich näher, stoßen einander jedoch immer wieder weg. Sie stromern auf den Dächern der Wohnblocks umher und haben sich wenig zu sagen. Erst als Fajolo zur Erntebrigade nach Melenany aufs Land fahren muss, findet er zu Worten und zu tieferen Erkenntnissen. Der Gegensatz von Stadt und Land, Alter und Jugend sind grundlegende Motive des Filmes, ebenso wie die Blindheit der Mutter Belas. Ob man in diese Blindheit hinein bereits eine Regimekritik interpretieren kann, sei dahingestellt. „Gemeinsam sehen - Gemeinsam lügen“ ist jedenfalls das Motto Belas und ihres Bruders, wenn sie ihrer Mutter die Umgebung beschreiben.
Deutlich und metapherfrei tritt die Regimekritik hervor, als es um die Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und deren Misswirtschaft geht. Kein Wunder, dass dieser Film verboten wurde. Dass er dennoch, bis es dazu kam, auf einigen tschechoslowakischen und russischen Filmfestivals lief, verwundert da schon eher, weist aber darauf hin, dass es in der sozialistischen Ära der Republik eine Zeit gab, als noch freier mit politischen Äußerungen in der Kunst umgegangen wurde.

Der Film überzeugt auch durch die sehr realistischen Darstellungen des Alltags. So stellt er eine Jugendgeneration dar, die von technischen Vehikeln (Plakate, Radio, Fotoapparat, Mode und Musik) geprägt ist. Die Stadtszenen (Spiel- und Drehort ist Bratislava) wirken ungeheuer modern. Wenn z.B. Bela und Fajolo im Antennenmeer auf den Dächer sonnenbaden, dabei Radio hören, voneinander Fotos machen oder die Sonnenfinsternis beobachten. Ebenso modern wirkt die Filmmusik (Ilja Zeljenka). Sind da tatsächlich Synthesizer-Klänge zu hören? Schnitt

und die Erzählstruktur wirken gleichfalls modern. Wenn Fajolo fotografiert ist ein Standbild zu sehen und man hört den Stream of Conciseness Fajolos als Off-Stimme. Im Gegensatz dazu steht das alte Fischerpaar auf dem Ponton (einem Holzsteg samt Hüttenfloß und Fischernetz auf einem Altwasser der Donau) oder die Landschaften von Melanany (gedreht in der Westslowakei nahe Nitra). Die beeindruckende Fotografie des Filmes ist dem Kameramann Stanislav Szomolányi zu verdanken. Im Netz des Fischers spiegelt sich die Sonne als Bela und Fajolo nach dessen Heimkehr gemeinsam dort sind. Am Ende ist der Donauarm ausgetrocknet, der Fischer tot, das Netz nicht mehr vorhanden, Fajolo und Bela getrennt. Bela und ihr Bruder wollen ihrer Mutter den Ponton zeigen und beschreiben ihr die Farbe der Donau und die Sonne im Netz.

Dass nur so wenige Regensburger die Gelegenheit (die sich sicher nicht so bald wieder bieten wird) diesen hervorragenden Film zu sehen, wahrgenommen haben, ist schade. Schade ist auch, dass es keine Einführung oder Filmgespräch zu dem hierzulande nahezu unbekannten Film gegeben hat. Dennoch, dass *Slnko v sieti* in Regensburg zu sehen war, beweist einmal mehr die immens wichtige und unermüdliche kulturelle und filmgeschichtliche Arbeit des Arbeitskreises Film. Danke!

Categories: Lysann Weser Tags: Donumenta, Film, Kino, nova vlna, Slnko v sieti, Slowakische Filmtage, Sonne im Netz, Štefan Uher, Tschechoslowakische Neue Welle

Poetisches Märchen aus der Slowakei

18. Oktober 2009 lweser Keine Kommentare

Martin Šulík "*Záhrada - Der Garten*" und die Slowakischen Filmtage in der Filmgalerie

1990 wurde die "Tschechoslowakische Sozialistische Republik" in "Tschechische und Slowakische Föderative Republik" umbenannt. Am 1.1.1993 wurde dann die Slowakische Republik gegründet. 2009 ist die Slowakei Schwerpunkt der diesjährigen Donumenta. Aus diesem Anlass gibt es in der Filmgalerie im Leeren Beutel seit Freitag die slowakischen Filmtage.

slowakisches Foyer in der Filmgalerie

Dr. Sabine Schöbel vom Arbeitskreis Film, konnte bei der Eröffnung am Freitag noch von der ersten slowakischen Filmwoche in Regensburg im Jahr 1990 berichten. Damals kurz nach der samtenen Revolution wurde noch heiß über Sinn und Unsinn des Separationsstrebens der Slowakei diskutiert.

Martin Šulík, der Regisseur des Eröffnungsfilms *Der Garten (Záhrada)* und einer der erfolgreichsten Filmemacher seines Landes war anwesend, empfahl dem Publikum jedoch ganz bescheidendem, vor allem die Werke seiner jüngeren Kollegen anzuschauen.

Dazu hat man in der Filmgalerie bis Donnerstag die Gelegenheit. Doch zuerst konnten sich die Zuschauer von Šulíks wunderbarem märchenhaftem Film verzaubern lassen. Entgegen der Ankündigung wurde der Film statt in der Originalfassung mit englischen Untertiteln in der deutschen Fassung gezeigt.

Jakub besucht das längst verlassenen Bauernhaus, samt umgebenden Garten, seines verstorbenen Großvaters. Und nun beginnt eine Art Road Movie, nur dass Jacub nicht in die Welt hinaus muss, sondern die Welt zu ihm in den Garten kommt. Darunter ist der heilige Benedikt, "ein gewisser Rousseau" und Wittgensstein, aber auch ein heimtückischer Hund, seine Ex-Geliebte mit Familie, die wundertätige Jungfrau, sein Vater sowie dessen Kater Baruch (Spinoza?). Ein metaphorisches, poetisches Märchen voller intensiver Bilder, das Šulík vor allem aus dem slowakischen Brauchtum und der Volksreligiosität her versteht. Aber auch noch auf dem Boden der Zensur im ehemaligen sozialistischen Land entstanden sein mag. Alles im Film scheint codiert, doch Šulík weist im Anschluss an die Vorführung, als er sich den Fragen des Publikums stellte, von sich, dass eine Eins-zu-Eins-Übersetzung des Filmes zum Verständnis notwendig sei. Er möchte den Film lieber als Ganzes verstanden wissen. Er wollte eine Gebrauchsanweisung fürs Leben schreiben. Und dachte dabei an Dafoes *Robinson Crusoe* und an Voltaires *Candide oder der Optimismus*. Der Garten steht als Kopf des Menschen in dem sämtliches Wissen dieser Welt durcheinandergewürfelt wird. Aber trotz aller Weisheit, egal wie viele Bücher man gelesen hat und wie viele Philosophen studiert, kommt es einfach nur darauf an sein Leben zu leben.

Gedreht wurde der Film aus dem Jahr 1995 in der Westslowakei, deren hügelige Landschaft Šulík an die slowakische Renaissancemalerei erinnert. Die Rolle des Vaters wollte er zuerst eigentlich mit seinem eigenen Vater besetzen. Er war Schauspieler und spielte bereits in Šulíks vorhergehenden Film "Alles, was ich mag", an den *Der Garten* anschließt, mit. Doch ursprünglich sollte der Film ein ganz anderen werden. Und nachdem der komische Aspekt immer wichtiger wurde, besetzte Šulík den Vater mit dem großartigen Márian Labuda, einem Bilderbuch-Slowaken. Interessant war für das Publikum vielleicht auch, dass Šulík bei der Suche nach einer Besetzung für die ältere, aber noch immer erotische Geliebte, die tschechische Schauspielerin Jana Švandová im Playboy entdeckte. Diese vielen kleinen Details erfuhr das Publikum von Šulík ganz von selbst. Spätestens da merkt man, dass er ein Meister des Erzählens ist.

Im Anschluss an Film und Gespräch konnte man noch mit Šulík auf der karpatischen Nacht zu Balkan Beats von DJ Spoma tanzen oder den hervorragenden mazedonischen Slivovice trinken und so Osteuropa noch ein bisschen durcheinander wirbeln.

Die slowakischen Filme laufen noch bis Donnerstag, den 22. Oktober, jeweils um 19.00 und 21.00 Uhr. Das Programm finden sie unter: www.filmgalerie.de, im Wohin oder im Donumenta-Programm.

Categories: Lysann Weser Tags: Der Garten, Donumenta, Film, Kino, Márian Labuda, Martin Šulík, Slowakische Filmtage, Záhrada

Kultur-Overkill in Regensburg

15. Oktober 2009 lweser Keine Kommentare

16. - 19. Oktober 2009. diverse Stätten, Regensburg.
Porta Hungarica. 20 Jahre nach der Grenzöffnung - Ungarn-Österreich-Deutschland. Ein ungarisches Kulturwochenende mit Jazz, Lesungen und einer Podiumsdiskussion.
Programm Porta Hungarica

Freitag, 16. Oktober, 21.00 Uhr. **Foyer Leerer Beutel**, Regensburg.
Foyerparty Slowakische „Karpatische" ? Nacht.
mehr slowakische Karpaten

Freitag, 16. Oktober, 22.30 Uhr. **Gloria**, Regensburg.
S|U|B|L|I|M|E im Oktober mit dem Live-Act ***Malory*** (Shoegaze aus Deutschland), sowie rAphBot und Miss Shapes & Mossman an den Tellern. Eintritt: 8,- €
www.malory-music.com | www.sublime-music.de

16. - 22. Oktober 2009. Filmgalerie Leerer Beutel, Regensburg.
SLOWAKISCHE FILMTAGE. Im Rahmen der Donumenta, in Zusammenarbeit Bayerns mit der Slowakischen Republik. Dabei werden einige zeitgenössische slowakische Regisseure ihre Filme (aus den Jahren 1995-2008) selbst vorstellen. Die Filme werden alle in Originalversion mit englischen Untertiteln gezeigt. Es wird jeweils zwei Vorführungen geben. Der Film des Archivs des Slowakischen Filminstituts aus dem Jahr 1962 *Im Netz der Sonne*, der einer der wichtigsten Werke der tschechoslowakischen Neuen Welle der 60er Jahre ist, wird nur einmal zu sehen sein, dafür mit deutschen Untertiteln. (am Dienstag, 20. Oktober, 21.00 Uhr.) mehr unter: www.filmgalerie.de

Im Rahmen der Donumenta-Ausstellung, es gibt auch ***slowakische Kurzfilme*** im Kunstforum **Ostdeutsche Galerie** zu sehen. Noch bis 8. November.
www.kunstforum.net

16. Okt - 07. Nov. 2009, Kunstverein Graz, Regensburg.
Roughtrade - Ruppige Kunst aus Polen. Vernissage ist am 16. Oktober um 20.00 Uhr. Es spricht Monsignore Jürgen Huber.
www.kunstvereingraz.de

Samstag, 17. Oktober, 19.00 Uhr. **Thon-Dittmer-Palais,** Regensburg.
Literarischer Abend mit dem jüdisch-ungarischen Schriftsteller ***György Konrád*** und dem Büchnerpreisträger des Jahres 1977 ***Reiner Kunze***. Er siedelte im gleichen Jahr von der DDR in die BRD, nachdem er in der DDR mit Berufsverbot belegt wurde. Auch György Konrád durfte von 1978 bis 1987 nicht publizieren. Eine Veranstaltung im Rahmen der **Porta Hungarica**. Der Eintritt ist frei.
György Konrád bei Suhrkamp | www.reiner-kunze.com

Samstag, 17. Oktober, 20.00 Uhr. **Club Heimat**, Regensburg.
FM4-Party mir DJane Eva Umbauer. Die Heartbeat-Moderatorin zum Anfassen.
www.eva-umbauer.at

Samstag, 17. Oktober, 20.30 Uhr. **Kunstverein GRAZ**, Regensburg.
Der Postmann und der Mann ohne Hund. komplexes, improvisietes Musik-Zeugs im Rahmen der *Sturm und Liebe*-Reihe von Albert Plank.
www.derpostmannunddermannohnehund.de | www.kunstvereingraz.de